

Volks-Zeitung

Freitag das achtseitige farbige illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Jede Woche Musik“

Moden-Zeitung Sport-Zeitung
Film-Zeitung Haus u. Gartenztg.
Techn. Zeitung Witzblatt „ULK“



Strasse 67-68, Moritzstr. 42, Mühlentorstr. 135, Potsdamer Str. 100, Rathausstr. 10, ...

Fruchtbar: täglich zweimal, Sonntags, Festtage und Montags einmal. Abends etwa 10 Minuten vor Mitternacht ...

Zentrums-Triumvirat - Beamtenfriede in Wien - Morgen trifft Stresemann Briand

Elektrizität ist Trumpf

Von Dr. Adolf Roeder

In den letzten Wochen hat eine ganze Anzahl von Transaktionen in der Elektroindustrie von sich reden gemacht. Sie waren teilweise von so weittragender Bedeutung, dass die Börse aus diesen Vorgängen stärkste Anregungen schöpfte und eine rapide Aufwärtsbewegung in den einschlägigen Aktien inszenierte. Der Optimismus konnte sich um so freier entfalten, als die lange Zeit hindurch an der Börse wenig aktiven Grossbanken gleichfalls in die Bewegung eingriffen und besonders das Ausland von einer schier unerstlichen Kauflust besetzt zu sein schien. Dass auch das Publikum angesichts dieser Sachlage schliesslich aus seiner Zurückhaltung, die es immer noch in Erinnerung an den „schwarzen Freitag“ und einige andere Unglückstage bewiesen hatte, herausgehen würde, war zu vermuten. Man kann ja stets von neuem die Beobachtung machen, dass die nicht zum „Bau“ gehörigen Effekteninteressen immer erst warten, bis eine Hausseebewegung in vollem Gange ist, vielfach sogar erst dann „einsteigen“, wenn die Spekulation bereits vorsichtigerweise Gewinne gestattet. Auch diesmal hat das Publikum sehr lange gezögert, und es liegt immerhin nicht ganz ausserhalb des Bereichs der Möglichkeit, dass der ersuchte Spekulationsgewinn, mit dem mancher das Weihnachtsfest zu „vergolden“ hofft, ausbleibt.

Vorläufig glaubt man allerdings vielfach, dass die augenblickliche Bewegung der Börse, die sich auch durch den jetzt beigelegten schweren, sicherlich noch unangenehme wirtschaftliche Folgen nach sich ziehenden Arbeitskonflikt in der Eisenindustrie nicht stören liess, begründet ist. Man darf aber gegenüber bemerken, dass einige Unsicherheitsfaktoren, darunter die rückgängige Konjunktur und die Ungewissheit hinsichtlich der Lösung des Reparationsproblems, vorhanden sind. Sie könnten sich zweifellos derart auswirken, dass das vom Elektromarkt auf andere Gebiete übergreifende Haussefeuer erstickt wird. Betrachtet man die Entwicklung in der Elektrizitätsindustrie ohne Seitenblick auf die Börse, so wird man unumwunden zugeben müssen, dass sie im Jahre 1928 einen neuen kräftigen Aufstieg genommen hat, und dass sich für die Zukunft fast unbegrenzte Möglichkeiten eröffnen. Die Elektrifizierung macht ungeheure Fortschritte, und man braucht nur an die Photomaton-Maschine der Siemens und Halske Akt.-Ges. zu erinnern, um darzutun, welche Bedeutung die Elektrizität noch erlangen dürfte. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich auch, dass die Mechanisierung menschlicher Tätigkeit noch in vielen Fällen erfolgen kann und wird, an die bisher kaum gedacht worden ist. Man erkennt gleichzeitig, dass die Elektroindustrie immer mehr auf internationalen Arbeiten bedacht ist, denn es wurden in den verschiedensten Ländern Gesellschaften zur Verwertung des Patents in Leben gerufen.

Nicht nur auf diesem verhältnismässig engen, aber grosse finanzielle Erfolge versprechenden Gebiete der Photographiermaschine kann man einen starken Zug nach Internationalität beobachten, sondern auch da, wo es sich um die grossen Probleme der Licht- und Kraftversorgung handelt. Die Gesellschaften der Elektrizitätsindustrie haben sich in den massgebenden Ländern immer enger zusammengeschlossen, letzthin besonders in Belgien, aber auch in Deutschland, und es ist neuerdings wieder der Gedanke aufgetaucht, dass darin die Vorbereitungen für grosse internationale Zusammenschlüsse zu sehen sind, bei denen voraussichtlich der deutschen Elektroindustrie eine führende Rolle zufallen wird. Schon heute arbeiten ja einige bedeutende deutsche Elektrogesellschaften in

Dreimänner-Direktorium im Zentrum

Annahme eines Kompromissvorschlages Joos'

KÖLN, 7. Dezember. Auf der Zentrumstagung unterbreitete nach langer Debatte Joos dem Parleiausschuss den Vorschlag, nicht einen Vorsitzenden zu wählen, sondern das Amt des Vorsitzenden einem Direktorium von drei Mitgliedern zu übertragen. Zuerst erhob sich stürmischer Widerspruch. Hierauf ergriffen Marx, Bell, Kaas und Wirth das Wort, die sich ebenfalls für diesen Kompromissvorschlag einsetzten. Als es schliesslich zur Abstimmung kam, wurde der Vorschlag von Joos mit grosser Mehrheit angenommen.

Der Kompromiss mit dem Amt des Vorsitzenden der Zentrumspartei ist nunmehr Stegerwalds entschieden worden. Der Vorstand der Partei hatte, wie bereits berichtet, dem Reichsparteiausschuss die Wahl Stegerwalds empfohlen und ausserdem den Vorschlag eingebracht, das Amt des Parteivorsitzenden mit dem Vorsitzenden der Fraktion zu vereinigen. Dieser Vorschlag wurde im Reichsparteiausschuss mit grosser Mehrheit abgelehnt. Da Stegerwald Vorsitzender der Fraktion ist, ist damit auch seine Kandidatur als Vorsitzender der Partei erledigt.

Die Verhandlungen im Reichsparteiausschuss gestalteten sich zu einer schweren Niederlage Stegerwalds.

Von seiten der Beamtenorganisationen wurde im Laufe der Aussprache ein Antrag gestellt, die Aemter des Parteivorsitzenden und des Fraktionsvorsitzenden voneinander zu trennen. Auf diesen Antrag hin erklärte der zweite Vorsitzende der Partei, Justizrat Monnig (Köln), dass Stegerwald seine Wahl von der Bedingung abhängig gemacht habe, dass er Vorsitzender der Partei und der Fraktion werde. Auf Grund dieser Erklärung machte sich eine starke Opposition gegen Stegerwald bemerkbar. Bei der folgenden Abstimmung ergaben sich 120 Stimmen gegen und 40 Stimmen für den Vorschlag des Vorstandes.

Bei der Aussprache im Parteivorstand haben sich starke Gegensätze ergeben. Wie verwirrt die Lage ist, geht daraus hervor, dass

die Vertreter der Gewerkschaften auf eine weitere Teilnahme an den Verhandlungen des Vorstandes verzichtet haben.

Die Haltung der Arbeiterführer beweist, wie gefährlich es für die Partei ist, wenn sich derartige Abstimmungen auf reine Berufsgruppen beschränken.

Hugenbergs Pläne

Heute tritt im Reichstag die deutschnationale Parteivertretung zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes. Dieser Posten wird in Zukunft mit einem Vertrauten Hugenbergs besetzt werden. An erster Stelle wird hierfür Freiherr von Gayl genannt. Weiter werden Satzungsänderungen zur Beratung kommen, die von Hugenberg angeregt sind. In der engeren Parteileitung sitzen bisher die Vorsitzenden der beiden Fraktionen des Reichstags und des Landtags, der Landesverbände und der berufsständischen Organisationen.

Hugenbergs Plan geht dahin, die Vertreter der berufsständischen Organisationen aus dem engeren Vorstand fern zu halten.

Damit würde er nicht nur den Einfluss ausschalten, den bisher Landwirtschaft, Arbeiterschaft und Beamte auf die Parteileitung ausgeübt haben, sondern vor allem auch seinen alten Gegner Lambach treffen. Falls Hugenbergs Pläne Erfolg haben, würde dies bedeuten, dass im engeren Vorstand der Deutschnationalen Partei in Zukunft nur noch die Industriellen, deren Repräsentant Hugenberg ist, ihre Vertretung haben, die übrigen Organisationen aber ausgeschaltet werden. Ob sich die Vertreter der berufsständischen Organisationen mit diesen Plänen einverstanden erklären, erscheint allerdings fraglich.

starkem Masse auf ausländischem Boden, und es tauchen immer wieder Meldungen auf über die Vergabe von Aufträgen auf dem Gebiet der Telephonie und des Telegraphen, der Elektrifizierung von Eisenbahnen, des Baues von Kraftwerken usw. in fremden Ländern. Innerhalb der deutschen Elektrizitätsindustrie ist es kürzlich zu einer bemerkenswerten Annäherung gekommen, bei der es sich um eine weitere Ausdehnung des Siemens-Konzerns handelt. Die Siemens & Halske Akt.-Ges. gab bekannt, dass sie sich bei der Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Akt.-Ges. durch Aktienaustausch interessieren will. Es sollen 7,5 Millionen neue Stammaktien der letztgenannten Gesellschaft gegen 5 Millionen neue Stammaktien der Siemens & Halske Akt.-Ges. ausgetauscht werden. Ueber die für diesen Zweck benötigte Kapitalerhöhung um 5 Millionen Mark hinaus will die Siemens & Halske Akt.-Ges. ihr Kapital um weitere 4 Millionen Mark Stammaktien erhöhen, um „ähnliche Transaktionen“ in der Zukunft zu ermöglichen. Es war bereits verschiedentlich davon die Rede, dass hierfür die Schuckert-Gesellschaft und die Bergmann-Gesellschaft in Betracht kämen, doch wurden solche Gerüchte energisch demontiert. Gleichwohl dürfte es nicht völlig ausgeschlossen sein, dass eines Tages die eine oder andere Gesellschaft in den Siemens-Konzern einbezogen wird. Die Siemens & Halske Akt.-Ges. wird jetzt ihr Kapital von 91 auf 100 Millionen Mark und die Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Akt.-Ges. von 18 auf 30 Millionen Mark erhöhen. Im übrigen bestanden bisher schon ziemlich enge Beziehungen zwischen beiden Unternehmungen, denn die Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Akt.-Ges. war von

der Deutschen Bank unter Beteiligung einer grösseren Zahl in- und ausländischer Banken als Finanzierungsgesellschaft für die Siemens & Halske Akt.-Ges. zu einer Zeit gegründet worden, in der von Städten und anderen Körperschaften Konzessionen zur Errichtung von Elektrizitätswerken und Strassenbahnen in starkem Umfang vergeben wurden.

Dass es in der Zukunft zu einer engen Verbindung zwischen Siemens & Halske und der Schuckert & Co. Akt.-Ges. kommen wird, erscheint um so wahrscheinlicher, als sie schon jetzt mehr oder weniger zusammenarbeiten. Die Schuckert & Co. Akt.-Ges. ist bei der Siemens-Schuckert-Werke Akt.-Ges. mit 58,10 Millionen Mark und die Siemens & Halske Akt.-Ges. mit 61,9 Millionen an dem 120 Millionen Mark betragenden Gesamtkapital beteiligt. Angesichts der überall in Erscheinung tretenden Konzentrationsbewegung kann wohl damit gerechnet werden, dass die schon seit langem erörterte Idee eines internationalen Elektrottrusts doch noch in absehbarer Zeit verwirklicht werden wird.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt!

KASSEL, 7. Dezember.

Das Verfahren gegen den Landrat von Kirchhain, von Gilsa, hat seinen Abschluss gefunden. Durch Beschluss des Staatsministeriums ist Landrat von Gilsa in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Die Frage seiner weiteren Verwendung ist noch nicht entschieden. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers ist Regierungsassessor Dr. Knost von der Regierung Kassel mit der interimistischen Leitung des Landkreises Kirchhain beauftragt worden.